Wolfgang Lübcke und Falko Emde

Die Heckenbraunelle (Prunella modularis) als Wintervogel im Edergebiet

Die Heckenbraunelle ist ein Teilzieher, der nur die nördlichsten Teile des Verbreitungsgebietes vollständig räumt. In Südskandinavien sind noch regelmäßige Überwinterungen nachgewiesen (ZINK 1975). Genauere Angaben über Wintervorkommen in Mitteleuropa liegen z.B. aus dem Vordertaunus (MOHR 1978) und dem Saaletal (HEYER 1983) vor. Beide Autoren stützen sich auf Beringungsergebnisse.

Eine Häufung der Beobachtungen Ende 1982 veranlaßte uns, im Winter 1982/83 genauer auf diese Vogelart zu achten. In der Zeit vom 15. November bis zum 15. Februar wurden auf dem Meßtischblatt 4820 Bad Wildungen (129,8 km^2; 40,4 % Wald, 50,8 % landwirtschaftlich genutzt, 4,3 % bebaut, 4,5 % Ederseeanteil) alle Heckenbraunellen kartiert und die jeweiligen Habitate notiert.

Der Beobachtungszeitraum dürfte ziehende Vögel ausschließen. MOHR (1978) gibt für den Vordertaunus den 22.11. bis 9.2. als Überwinterungszeitraum an. Für das Mittlere Saaletal grenzt HEYER (1983) das Vorkommen von Sommervögeln auf den 24.2. bis 1.11. ein, wobei sich allerdings das Auftreten der Wintervögel (22.9. - 10.3.) zeitlich mit dem der Sommervögel überlappt. Auch HAUPT (1983) gibt für Brandenburg an, daß sich der Wegzug bis Mitte November erstreckt. FRANZ u. SARTOR (o.J.) nennen als Schlußdatum für den Herbstzug im Siegerland aus den Jahren 1976 und 1977 jeweils den 6. November.

Für unser Untersuchungsgebiet gibt MAI (1981) als Mittelwert der jährlichen Erstbeobachtungen (1971 - 1980) den 25. Februar an. Hierbei können jedoch noch Wintervögel erfaßt worden sein; auch Gesangsdaten können nicht als Kriterium für die Ankunft der Sommervögel gelten. Seit 1965 liegen aus dem Korbacher Raum und dem Edertal 10 Gesangsdaten aus den Monaten November bis Februar vor. Hervorzuheben sind folgende Angaben: 15.11.72 (SPERNER), 28.12.78 (HANNOVER), 24.1.65 (EMDE, HANNO-

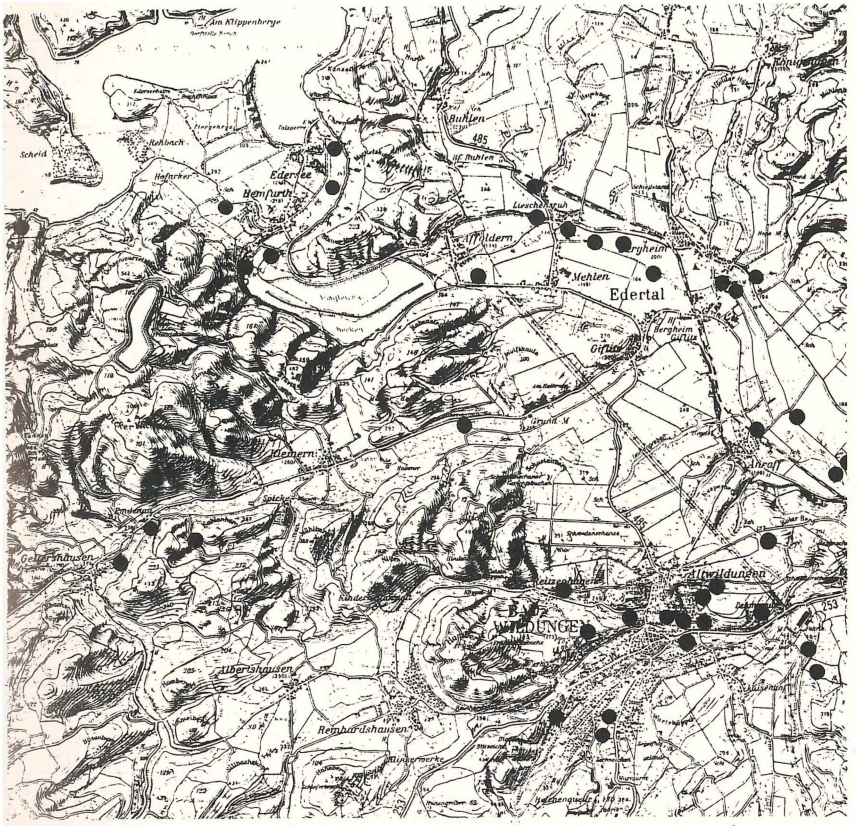
VER). Die verbleibenden 7 Gesangsdaten stammen aus der letzten Februardekade. Umso wertvoller ist in der Arbeit von MAI (1981) die Angabe des Mittelwertes der 5 ersten Beobachtungen pro Jahr. Der so ermittelte 9. März dürfte die Ankunft der heimischen Population wesentlich besser treffen.

Den Ablauf des Herbstzuges ermittelte EMDE 1979 bis 1983 durch Planbeobachtungen bei Bad Wildungen. Der Zug setzt Ende August ein, erreicht seinen Höhepunkt Ende September/Anfang Oktober und erstreckt sich bis in die 1. Novemberdekade, Letztbeobachtung am 5.11. (s. Abb. 2).

Nachdem wir uns eine grobe Vorstellung möglicher Überwinterungshabitate verschafft hatten, kontrollierten wir entsprechende Bereiche des MTB mindestens einmal. An 40 verschiedenen Stellen (Abb. 1) wurden 54 Heckenbraunellen registriert. An einigen Stellen lassen sich Doppelbeobachtungen, die sich aus einem Ortswechsel der Vögel ergeben, nicht ausschließen. Andererseits dürften vor allem in der Stadt Bad Wildungen auf schwer zugänglichen Gartengrundstücken einige Vögel übersehen worden sein. Insgesamt läßt sich die Zahl der Wintervögel im Bereich des MTB Bad Wildungen auf mindestens 60 schätzen.

Bei den registrierten Vögeln überwiegen Einzelbeobachtungen (n = 29); sechsmal wurden zwei Vögel auf engem Raum (Max. 100 m^2) festgestellt, dreimal 3 und einmal 4 Vögel. Bei 6 Heckenbraunellen, die am 21.2.83 in grasüberwachsenem Reisig an der Eder bei Bergheim festgestellt wurden, könnte es sich vielleicht schon um Durchzügler gehandelt haben. Auch für Brandenburg nennt HAUPT (1983) Überwinterungen in 1 bis 5 Exemplaren, ausnahmsweise können jedoch auch größere Trupps vorkommen. Gewisse Konzentrationen können aber witterungsbedingt sein. So hielt sich auf einer öfter kontrollierten Ruderalfläche in der Regel nur ein Vogel auf, bei Schnee waren es jedoch einmal vier Braunellen. Vermutlich ergeben sich kleinere Ansammlungen nicht aus gemeinsamer Übernachtung, denn Verhaltensbeobachtungen in den frühen Morgenstunden sprechen für Einzelübernachtung. Literaturangaben zu dieser Fragestellung liegen uns jedoch nicht vor.

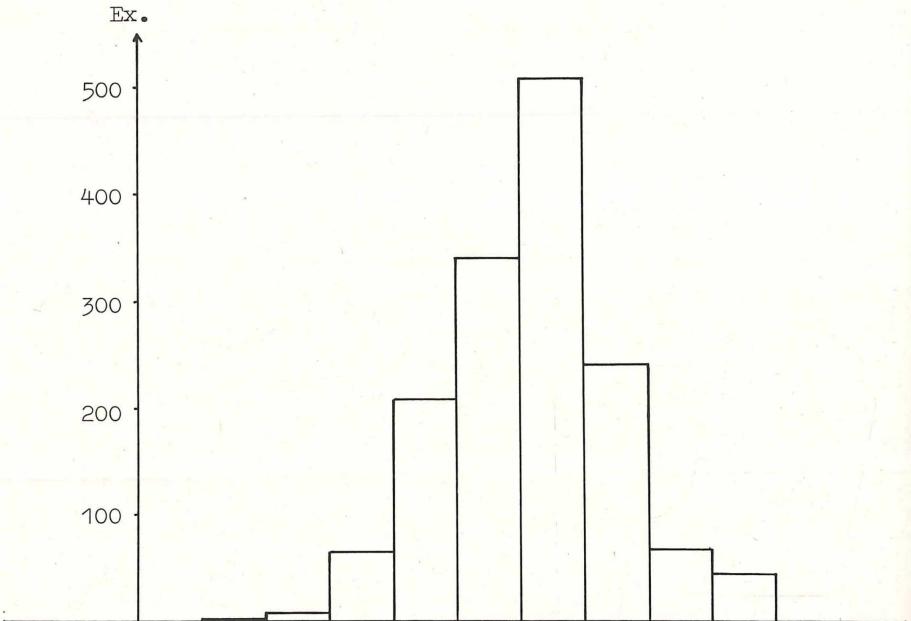
Die Zahl der Winternachweise war 1982/83 auffällig hoch. Das



Mit Genehmigung des Hess. Landesvermessungsamts vervielfältigt (Nr. 84-1-038)

Abb. 1: Untersuchungsgebiet Meßtischblatt 4820 Bad Wildungen

ergibt sich einmal aus einem Vergleich mit Daten langjährig kontrollierter Teilbereiche des MTB, aber auch einer Vergleichserhebung im Winter 1983/84. Zwar konnten nur etwa zwei Drittel der vorjährigen Überwinterungsplätze kontrolliert werden, dabei ergaben sich aber nur 9 Beobachtungen (davon 3 an Stellen, für die im Vorwinter kein Nachweis erbracht werden konnte). Die relativ große Zahl 1982/83 ist wahrscheinlich auf den milden Winter, insbesondere die spät einsetzende Kälteperiode zurückzuführen (vergl. auch MOHR 1978).



Dekaden	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
	August			September			Oktober			November		
Beobachtungszeit	1.50	5.10	21.50	26.55	32.55	26.55	72.30	73.15	69.30	20.05	4.05	3.55
Stundenwerte	0,00	0,39	0,60	2,45	6,45	12,88	+) 7,07	3,27	0,98	2,24	0,00	0,00

+) Dieser Stundenwert ist durch ungünstige Beobachtungsbedingungen im Jahre 1983 (25.40 h, viele Hochdruckwetterlagen, die einen hohen Zug verursachen) relativiert. Deshalb ist kein Gegensatz zu FRANZ u. SARTOR (o.J.) anzunehmen, die aus dem Siegerland für die Jahre 1976-1978 das Zugmaximum in der 1. Oktoberdekade angeben.

Abb. 2: Herbstzug der Heckenbraunelle bei Bad Wildungen (1979-1983) nach EMDE

Über die Herkunft der Wintervögel im Edergebiet liegen keine Beringungsergebnisse vor. Für Thüringen nimmt HEYER (1983) aufgrund von Beringungen (n = 152, 52 Ex. 124mal wiedergefangen) einen Populationswechsel an. Brutvögel konnten dort niemals im Winter und Wintervögel nicht zur Brutzeit festgestellt werden. U. a. stammen die Wintervögel dort aus Schweden. Im Rheingebiet können die Wintervögel hingegen aus anderen Ländern stammen, aber auch zur heimischen Population gehören (ZINK 1975).

Nachgewiesen ist, daß ein Teil der einheimischen Population in Südwestfrankreich überwintert. Es liegen dazu 6 Ringfunde vor (SCHLOSS 1961, SCHOOF 1963, CLOBES unveröff.):

He 8043060
- o 30.5.34 Welleringhausen (51.16 N 8.44 E) (H. HENZE)
- + erl. 1.2.35 Garre-vaques bei Revel (43.27 N 1.59 E), Haute-Garonne, 960 km SSW

He 9185284
- o 23.5.38 Mandern (51.08 N 9.12 E) (H. BAAKE)
- + erl. 30.12.38 Calmont (43.17 N 1.37 E), Haute-Garonne, 1050 km SSW

He 9149750
- o 11.4.49 Anraff (51.08 N 9.09 E) (E. SCHOOF)
- + gefg. Dez. 1952 Lubbon bei Gabarret (43.59 N 0.02 E), Landes, 1040 km SW

He 9541145
- o 19.3.57 Bad Wildungen (51.07 N 9.08 E) (R. ABRAHAM)
- + erl. Nov. 1957 bei Sainte-Livrade-sur-Lot (44.24 N 0.36 E), Lot-et-Garonne, 860 km SW

He 024754
- o diesj. 10.9.61 Mehlen (51.10 N 9.06 E) (E. SCHOOF)
- + Anf. Dez. 1961 verletzt gef. Prechacq-Josbaigt bei Oloron-Ste.-Marie (43.12 N 0.36 E), Basses-Pyrénées, 1100 km SW

He 0888013
- o 14.5.71 Fritzlar (51.08 N 9.16 E) (D. CLOBES)
- + tot. gef. 30.3.1975 Egletons, Corrèze (45.24 N, 2.03 E) 770 km SW

<u>Überwinterungsnachweise</u> (zumindest Nachweise eines längeren Winteraufenthaltes) konnten CLOBES, EMDE und SCHOOF erbringen:

He 0827789
- o 16.12.70 Dorla - kontr. 2.3.71 Dorla (CLOBES)

He 0787089
- o 7.1.71 Korbach - kontr. 26.2.71 u. 5.3.71 Korbach (EMDE)

He 0992549
- o 12.1.72 Bad Wildungen - kontr. 27.2.72 Bad Wildungen (SCHOOF)

He 9E52489
- o 2.12.72 Dorla - kontr. 1.1.73 Dorla (CLOBES)

Für Überwinterung sprechen auch längere Beobachtungen an einem Platz:

17.1.80 - 7.3.80: 1 Ex. Altwildungen (EMDE)
17.1.80 - 3.3.80: 3 Ex., zuletzt noch 1 Ex. Altwildungen an Bauschuttdeponie (EMDE)
Nov. 80 - 2.1.81: 2 Ex. Korbach, an Futterstelle (KUPRIAN)
12.12.80 - 6.3.81: 1 Ex. Benkhausen, an Futterstelle (GOTTMANN)

Auch die Winterphänologie im Edergebiet (Abb. 3) ergibt ein relativ gleichmäßiges Bild von November bis Februar. Lediglich die geringen Zahlen in der ersten Novemberdekade sprechen für früheren Wegzug der einheimischen Population und späteren Zuzug nordischer Vögel.

Zur Winterortstreue (MOHR 1978, HEYER 1983) gibt es nur wenige Belege aus dem Edergebiet: Immerhin fällt auf, daß bestimmte Überwinterungshabitate in mehreren Jahren besetzt waren.

He 0992935
o 24.1.73 Bad Wildungen - kontr. 29.11.73 und 30.1.77 Bad Wildungen (SCHOOF)

He 80245924
o 5.12.73 Bad Wildungen - kontr. 18.2.76 Bad Wildungen (SCHOOF)

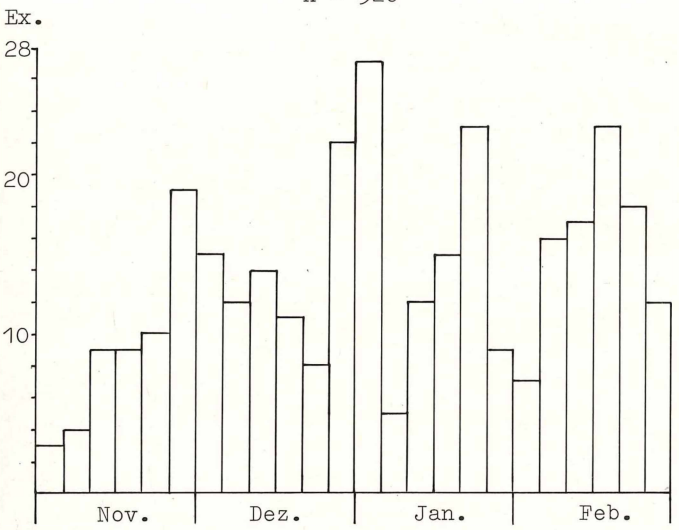
Bemerkenswert bei beiden Funden ist, daß die Vögel nicht in allen Winterperioden an den Fangplätzen kontrolliert werden konnten, obwohl die Fangaktivität in allen Jahren nahezu gleich gewesen ist. Es ist daher möglich, daß in den einzelnen Jahren verschiedene Überwinterungsplätze aufgesucht wurden.

Besondere Beachtung verdient folgender Wiederfund:

He 0992 522
o 18.12.71 Bad Wildungen - kontr. 6.3., 27.3., 4.4. und 9.4.73 Bad Wildungen (SCHOOF)

Dieser Fund könnte ein Hinweis auf die Überwinterung eines Brutvogels sein, es erscheint aber auch denkbar, daß es sich um den Wintergast einer nördlichen Population gehandelt hat. SARTOR u. FRANZ (o.J.) geben für das Siegerland Frühjahrszug zwischen Anfang März und Ende April an. Auch BELZ und KÖNIG (1983) bestätigen diesen Befund.

Abb. 3: Winterphänologie der Heckenbraunelle im Edergebiet (Beobachtungen u. Beringungen)
(Monatspentaden, 1961/62 - 1983/84)
n = 320



1982/83 waren folgende Winterhabitate im Bereich des MTB Bad Wildungen besetzt:

Flußufer: (Rohrglanzgras u. Weidengebüsch)	13	
Bachufer:	8	(je einmal mit Garten u. Park)
Wassergräben (- 1 m):	2	
Ruderalflächen:	5	(zweimal mit Wassergräben, einmal mit Quellhang)
Feuchtwiese: (Seggen, Entwässerungsgräben, Reisighaufen)	4	

verwilderte Gärten:	3 (zweimal mit Wassergraben, einmal mit Bach)
Teichufer:	1
Futterstellen:	3 (zweimal verwilderte Gärten, einmal Waldrand mit Wasserlauf)
Schilf:	1 (an Garten grenzend)
	40

Die Habitatstruktur scheint von drei Elementen bestimmt zu sein:

1. Staudenflora und hohe Grasvegetation (Rohrglanzgras, Seggen, Schilf) als Deckung und Nahrungspflanzen. Die üppige Vegetation bildet Hohlräume, die nicht von Schnee bedeckt und wichtig für die Nahrungssuche auf dem Boden sind.
2. Weidengebüsch, Hecken oder grasüberwachsenes Geäst als Zufluchtsort
3. Wassernähe
   Mit nur je zwei Beobachtungen auf Ruderalflächen und an Futterplätzen lagen alle Beobachtungen höchstens 100 m von einem Gewässer entfernt, meist in unmittelbarer Wassernähe.
   Die Gewässerränder bieten sowohl animalische Nahrung als auch Stauden und Gräser mit Sämereien.

Während die Heckenbraunelle häufig in Fichtenschonungen brütet und sie ihr Brutareal durch den vermehrten Fichtenanbau der letzten Jahrzehnte erheblich erweiterte (GEBHARDT u. SUNKEL 1954), konnten keine Winterhabitate im Waldinneren festgestellt werden. Lediglich in einem Fall wurde eine Braunelle im oberen Bereich eines Waldtales am Rande einer Fichtenschonung beobachtet, und zwar auf einer sumpfigen, von hohem Gras bewachsenen Fläche in der Nähe eines kleinen Baches.

Zahlreiche Beobachtungen von Heckenbraunellen im Winter liegen von Futterstellen vor. Sie nahmen dort z.B. Haferflocken und Mohn an, wobei sie Mohn bevorzugten. Wichtig für die Annahme einer Fütterung ist jedoch die Nähe ausreichender Deckung (Hecken, verwildertes Gartengelände).

Künftig sollte bei der Beobachtung von Heckenbraunellen an

traditionellen Überwinterungsplätzen auf folgendes geachtet werden:

- Habitatstruktur
- Revierverhalten?
- Verhalten bei Frost und Schnee (Ortsbewegungen?)
- Truppstärke
- Besetzung des Winterhabitats während der Brutzeit (Unterschiede zwischen Winter- und Bruthabitat)
- Übernachtungsorte (einzelnes oder gesellschaftliches Übernachten?)
- Nahrungspflanzen
- Zeitraum des Auftretens

Für die Bereitstellung von Daten danken wir D. CLOBES † (Dorla), R. ECKSTEIN (Landau), D. EMDE (Herzhausen), B. HANNOVER (Lelbach), A. GOTTMANN (Benkhausen), A. KUPRIAN (Korbach), H. MAI (Wega), A. MÜLLER (Waldeck), P. SCHÜßLER (Kleinern), K. SPERNER (Wega) und M. WILKE (Dörnhagen).

Literatur

Belz, A. u. H. König (1983): Die Vogelwelt Wittgensteins. Laasphe.

Franz, A. u. J. Sartor (o.J.): Die Vögel des Siegerlandes. Neunkirchen.

Gebhardt, L. u. W. Sunkel (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/M.

Haupt, H. (1983): Heckenbraunelle - Prunella modularis (L., 1758). In: Rutschke, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.

Heyer, J. (1983): Zum Auftreten der Heckenbraunelle, Prunella modularis, im Mittleren Saaletal bei Dorndorf im Kreis Jena-Land. Thür. Orn. Mitt., S. 37-38.

Mohr, R. (1978): Ganzjährige Ortstreue einheimischer Heckenbraunellen. Luscinia 43, S. 236-240.

Mai, H. (1981): Erstankunft der Zugvögel im nordwestlichen Nordhessen. Vogelkundliche Hefte Edertal 7, S. 70-79.

Schloss, W. (1961): Ringfunde der Heckenbraunelle (Prunella modularis). Auspicium 1, S. 219-231.

Schoof, E. (1963): Beringungsergebnisse einer vogelkundlichen Arbeitsgruppe in Bad Wildungen im Verlauf der letzten 10 Jahre. Vogelring 31, S. 67-77.

Zink, G. (1975): Der Zug europäischer Singvögel. 2. Lief. Möggingen.

Anschriften der Verfasser:

Wolfgang Lübcke, Rathausweg 1, 3593 Edertal-Giflitz
Falko Emde, Unterm Rosengarten 35, 3590 Bad Wildungen

Heckenbraunelle Foto: Eckhard Jedicke

Erläuterungen zu den folgenden Bildseiten

Abb. 4 (Seite 49, oben): Ederufer zwischen Anraff und Wega, Rohrglanzgras, Staudenflora und Weidengebüsch

Abb. 5 (Seite 49, unten): Netzeufer bei Mehlen-Lieschensruh, Ruderalflora

Abb. 6 (Seite 50, oben): verwilderter Teil eines Gartengrundstückes bei Hemfurth-Edersee mit Wassergraben und Staudenflora

Abb. 7 (Seite 50, unten): Schilf bei Anraff mit angrenzendem Gartengrundstück

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Lübcke Wolfgang, Emde Falko

Artikel/Article: Die Heckenbraunelle (Prunella modularis) als Wintervogel im Edergebiet 39-48